



Roswitha Quadflieg
Neun Monate
Über das Sterben
meiner Mutter

a

aufbau

UNESCO zum Weltkulturerbe
ernannt, jeden Tag, wenn die Sonne
sinkt, ein Markt aufgebaut wird, auf
dem man handelt und stiehlt,
weissagt und Schlangen
beschwört, isst und trinkt. Und auf
dem sich, wenn es ganz dunkel
geworden ist, *die Toten*
versammeln, die Geköpften. Was
genau *Djemaa el Fna* bedeutet, ist
strittig. Ein Platz, auf dem man
Geschichten erzählt.

Ist denn nur zulässig, denke ich,
was den Normen eines von A bis Z

durchorganisierten Deutschlands entspricht? Die Welt ist so unendlich groß, so bunt und reich durch Unterschiedlichkeit. Lasst meine alte Mutter doch im Keller sitzen, lasst sie randalieren und schreien! Warum, verdammt nochmal, darf denn diese meist freundlich lächelnde Dame - »Markenzeichen« Handtasche, Hut und Goldreif - nicht wenigstens ein Mal in ihrem Leben diese wohlanständige Fassade sprengen, das Visier fallen lassen, aus der

Haut fahren. Ehe es zu spät ist. Ehe ihr Leben vorbei ist.

Aber schon im selben Moment korrigiere ich mich. Nein! Was, um Himmels willen, mag geschehen, was meiner armen Mutter widerfahren sein? Warum verhält sie sich plötzlich so?

Wie froh war ich, als sie sich vor fünf Jahren entschlossen hatte, das ihr zu beschwerlich gewordene Haus zu verkaufen und stattdessen in diese Residenz zu ziehen. In ein Zweizimmerappartement, Küche,

Bad, Balkon. So lange wie irgend möglich wollte sie sich noch selbst versorgen. Das Konzept mit integriertem Hotel – hier kamen und gingen täglich neue Leute – hatte sie überzeugt, hier herrschte ein freundlicher Umgangston, es gab ein kleines Theater und ein Schwimmbad.

Nicht unwesentlich zu ihrer Wahl beigetragen hatte jedoch die Tatsache, dass wir beim ersten Rundgang durch die Anlage im sogenannten Kaminzimmer auf ein

Foto in schwarzem Rahmen
gestoßen waren, daneben eine
brennende Kerze. Lange hatte
meine Mutter sich das fremde
Gesicht im Rahmen angesehen und
gemeint, hier werde der Tod
jedenfalls nicht verdrängt, hier
wolle sie gern ihre letzten
Lebensjahre verbringen. Und jedes
Mal, wenn ich nach einem Besuch
bei ihr durch die langen, mit
Teppichboden ausgelegten und
musikbeschallten Flure zum
Ausgang lief, spürte ich wieder